

Adelwold und Emma.

Ballade von Bertrand.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 79.

FRANZ SCHUBERT.

Mässig, ernst.

5. Juni 1815.

Singstimme.  *f*

Hoch, und eh - ern schier von Dauer, ragt ein Rit - terschloss em - por.

Pianoforte. 

 *f*

Bä - ren la - gen an dem Thor, Beu - te schnaubend auf der Lau - er, Thür - me zin - gelten die

Pianoforte.  *f*

 *ffz* *p*

Mauer, gleich den Rie - sen - ban - ge Schau - er weh - ten brausend, wie ein

Pianoforte. 

 *sp* *p*

Meer, von den Tan - nenwip - feln her. A - ber

Pianoforte. 

finst- rer Kum- mer nag- te, muthver- zeh- rend um und an, hier am wackern deutschen

Mann, dem kein Feind zu trotzen wagte; oft, noch eh' der Morgen tag- te, fuhr er

auf vom Traum und frag- te, itzt mit Seufzer, itzt mit Schrei, wo sein theu- rer Letz- ter

sei? „Va- ter, ru- fe nicht dem Lie- ben;“ flüstert ein- stens Em- ma

drein, „sieh, er schläft im Käm- merlein sanft und stolz, was kann ihn trüben?“

Recit.

„Ich nicht ru-fen?— sind nicht sie-ben mei-ner Söhn' im Kampf ge - blie-ben?“

Im Takte. Geschwind.

Weint' ich nicht schon fünfzehn Jahr um das Weib das euch ge - bar?“ Em - ma hört's und

Mit wachsender Bewegung.

schmiegt mit Be-ben wei - nend sich an seine Brust: „Va - - - - - ter!“

Sieh ——— dein Kind!— ach früh war dein Bei-fall mein — Be - stre-ben!“

Beinahe Recitativ.

Wie wenn Trosteswort zu geben Boten Gottes nieder - schweben, führt der Holden Red' und Blick neue

Langsamer.

Mit steigender, schneller Bewegung.

Kraft in ihn zu - rück. Heiter presst' er sie an's Her - ze: „o ver - gieb, dass ich ver - gass, welchen

mf *fp cresc.*

Schatz ich noch be - sass, ü - ber - mannt von mei - nem Schmerze.

f

Recit.

Aber sprachst du nicht im Scherze, wohl dann! bei dem Schein der Kerze wandle mit mir einen Gang stracks den

f *fp* *fp* *fz*

Mässig, gehend.

düstem Weg entlang!"

p

Zit - ternd folg - te sie, - bald gelangen sie zur Hal - le,

graus und tief, wo die Schaar der Vä - - ter schlief, rings im

pp

Kreis an Sil - - ber - span - gen um ein ach - tes her - - ge -

han - gen leuch - te - ten mit blei - - chem, ban - gen Gra - bes - schim - mer

cresc.

fort und fort sie - - ben Lämp - lein die - - sem

cresc.

Ort. Un - - ter'n Lämp - lein war's von Stei - nen... Traun! erzählen kann ich's

cre - scen - do *f* *fp*

nicht, war's so trau - rig zu - ge - richt, war's so la - dend ach zum Wei - nen.

Langsam.

pp

Recit.

„Bei den hei - li - gen Ge - bei - nen, welch die - se Lam - pen schei - nen,“ ruft er laut, „be - schwör'ich dich,

ff *sp* *ff*

Mit Würde.

trau - te Tochter, hö - re mich! Mein Ge - schlecht seit grauen Zei - ten, war, wie Rit - ters - män - nern ziemt,

ff *f*

keck, gestreng und fast berühmt In des Gra - bes Dun - kel - heit sank die Reih' von Bie - der.

sp *sp* *sp*

leu - ten, sanken die, so mich er - freuten, bis einst der Posaune Hall sie wird wecken all - zu - mal.

sp *sp* *fz* *fz* *fz*

Nie vergassen deine Brü - der die - ser gro - ssen Ah - nen Werth, Reich und Kaiser schätzt ihr Schwert

wie ein deckendes Ge - fieder. Gieb sie, Tochter, gieb sie wie - der mir im wackern Bräu - ti - gam dir er -

Eilig.
kiest aus Hel - den - stamm! A - ber Fluch!" und mit dem Wor - te, gleich als schreckt' ihn Nacht und

Graus, zog er plötz - lich sie hin - aus aus dem schau - er - vol - len Or - te.

Em - ma wank - te durch die Pfor - te: „En - de nicht die Schreckenswor - te! denk' an Him - mel

und Gericht! O verwirf, ver - wirf mich nicht!"

f *decresc.*

Bleich, wie sie, mit ban - - gem Za - gen lehnt des Rit - ters Knap - pe

p

hier, wie dem Sün - der wird's ihm schier, den die Schre - cken Got - tes schla - gen, kaum zu

pp

ath - men thät er wa - gen, kaum die Ker - ze vor - zu - tra - gen hatte matt und fie - ber -

haft sei - ne Rech - te noch die Kraft.

pp *diminuendo* *pp*

Mässig, erzählend.

A. del - wol - den bracht als

Wai - se mit - leids - voll auf sei - nem Ross einst der Rit - ter nach dem Schloss heim - von

ei - ner fer - nen Rei - se, pfleg - te sein mit Trank und Speise, thät ihn he - gen in dem Kreise seiner

Kin - der; oft und viel war er tummelnd ihr Ge - spiel. A - ber Em - ma...

sei - ne gan - ze zar - te See - le webt - um sie.... war es frü - he Sym - pa -

thie? froh um wand sie sei ne Lan ze im Tur nier mit ei nem

cresc. *mf*

Kran ze, schwebte leich ter dann im Tan ze mit dem Rit ter keck und

treu, als das Lüft chen schwebt im Mai, als das Lüft chen schwebt im

Mai. Ro sig auf zum Jüng ling blüh te bald der Nie dre von Ge

fp

schlecht; ed ler lohn te nie ein Knecht sei nes Pfle gers Va ter gü te, a ber

fp *cresc.*

heiss und heisser glüh.te, was zu däm - pfen er sich müh - te, fe - ster knüpft ihn, fe - ster

ach! an das Fräu - lein je - der Tag; fest und fe - ster

sie an ih - ren sü - ssen, trau - ten A - del - wold.

Recit.

„Was sind Wappen, Land und Gold, soll'ich Ar - me dich ver - lieren? Was die Flitter, so mich zieren? Was Ban -

ket - te bei Turnieren? Wappen, Land, Geschmuck und Gold lohnt ein Traum von A - delwold!“

Langsam.

So das Fräulein, wenn der Schlei - er grauer Näch - te sie um - fing.

Recit.

Doch mit eins - als Em - ma heute spät noch be - tet, weint und wacht, steht gehüllt in Pilger -

Etwas geschwind, mit Ausdruck.

tracht A - delwold an ih - rer Sei - te: „Zür - ne nicht, Ge - be - ne - dei - te!

denn mich treibt's, mich treibt's in's Wei - te; Fräulein, dich befehl' ich Gott, dein im Le - ben und im Tod!

Lei - ten soll mich dieser Ste - cken hin in Zi - ons heil'ges Land, wo vielleicht ein Häuflein Sand bald den

Ar - men wird be - decken; mei - ne See - le muss er - schre - cken, durch Ver - rath sich zu be -

fle - cken an dem Mann, der mild und gross, her mich trug in sei - nen Schoos.

Geschwind.
Se - lig träumt ich - einst - als Kna - be... En - gell!

ach, ver - gieb es mir! denn - ein Bett - ler bin ich schier, nur dies

Herz ist mei - ne Ha - be!“ „Jüng - ling, ach, an

die - sem Sta - - - be führst du treu - los mich zum Gra - -

cresc.

be, du wür - - gest, Gott ver - zeih' es dir! die dich lieb - te, für und

ff *ff* *f* *f*

für!“ Und schon wank - te der Ent - zück - te, als des Fräu - leins keu - scher

p *cresc.*

Arm, — ach, so weiss, so weich und warm sanft ihn hin zum Bu - sen

p *decresc.*

drück - te! A - ber fürch - ter - li - cher blick - te, was ihm schier ihr Kuss ent -

ff

rückte, und vom Herzen, das ihm schlug, riss ihn schnell des

Va - ters Fluch.

Etwas langsam.

„Lin - dre, Va - ter, mei - ne Wun - del

kei - nen Laut aus dei - nem Mun - del! Kei - ne Zäh - r' in die - ser Stun - del!

Kei - ne Son - ne, die mir blickt! kei - ne Nacht, die mich er - quickt!

cresc.

Trauernd.

Gold, Ge - stein und Sei - de nim - mer, schwört sie, fort zu le - gen an, — kei - ne
Rit - ter! ach, schon weht vom Gra - be dei - ner Em - ma To - dten - luft! — schon um -

p

Zo - fe darf ihr nah'n, — und kein Knap - pe, jetzt und nim - mer.
schwärmt der Vä - ter Gruft — ah - nend Käuz - lein, Eul' und Ra - be.

Oft bei trau - tem Mondes - schim - mer wallt sie bar - fuss ü - ber Trüm - mer,
Weh dir! weh! an sei - nem Sta - be folgt sie wil - lig ihm zum Gra - be

wild ver - wach - sen, steil und rauh, noch zur hoch - ge - lob - ten Frau.
hin, wo mehr denn Helm und Schild, Lie - be, Treu' und Tu - gend gilt!

Selbst dem Rit - ter thät sich sen - ken tief und tie - fer jetzt das Haupt, kaum dass er der Mähr' noch

glaubt: seufzen thät er itzt, itzt den - ken, was den Jüng - ling konnte krän - ken? ob ein

Recit.
Spiel von Neid und Rän - ken? Ob?.... Wie ein Ge-spenst der

Im Takte, schnell.
Nacht, schreckt ihn, was er itzt ge-dacht.... Her-geführt auf schwülen

Winden, muss ein Strahl die Burg ent-zünden: to-send gleich den Wogen wal-len rings die

Gluthen - kra - chend dräu - en Säul' und Wöl - lung, Balk' und Stein, stracks in Trümmern zu zer -

fz *cresc.* *ffz*

fal - len; Angst - ruf und Ver - zweif - lung schallen

fz *fz*

grausend durch die wei - ten Hal - len, stür - mend drängt und

fz *fz*

a - themlos Knecht und Jun - ker aus dem Schloss.

fz

„Rich - ter, ach, ver - scho - nel!“ ruft der Greis mit star - rem

ff *fz* *fz*

Blick, „Gott! mein Kind, es bleibt zu - rück!

Ret - tet, dass euch Gott einst loh - ne! Gold und Sil - ber, Land und Froh - ne, je - de Burg, die

ich be - woh - ne, ih - rem Ret - ter zum Ge - winn, selbst dies Le - ben geb'ich hin für

sie!“ Gle - ten ab von tau - ben Oh - ren

thät des Hoch - be - dräng - ten Schrei. A - ber

Geschwinder.

plötzlich stürzt herbei, der ihr Treu - e zu - ge - schworen, stürzt nach den entflammten

Tho - ren, giebt mit Freu - den sich ver - lo - ren. Je - der stau - nend,

fern und nah, wähnt ein Blend - werk, was er

sah, Gluth an Gluth, und je - des Stre - ben

Taktlos.

schien — ver - ge - bens — Endlich fasst er die theu - re, sü - sse Last,

Im Takte.

kalt, und sonder Spur von Leben; doch be-ginnt ein lei-ses Be-ben Herz und

pp

Bu-sen jetzt zu he-ben, und durch Flam-me, Dampf und Graus trägt er glück-

cre-scen-do

ff

-lich sie hin-aus.

dim.

Etwas langsam.

Pur-pur kehrt auf ih-re Wan-gen, wo-der Trau-te sie ge-küsst.

cresc.

Recit.

„Jüngling, sa-ge, wer du bist, ich be-schwöre dich, der Ban-gen! hält ein En-gel mich um-

sp

fan - gen, der auf sei - nem Er - den - flug mei - nes Lie - ben Bild - niss

Ziemlich langsam.

trug?" Starr zu - sam - menschrickt der Blö - de, denn der Rit - ter, noch am Thor,

lauscht mit hin - ge - wan - dtem Ohr je - dem Laut der sü - ssen Re - de.

Recit.
Doch den Zweifler thät er - man - nen bald des Rit - ters Gruss und Kuss, dem im sü - sse - sten Ge -

nuss hell der Won - ne - Zäh - ren ran - nen. „Du es, du? - sag an, von wannen? was dich

konnt' von mir ver-ban-nen? Was dich_nim-mer lohn' ich's dir_Emma wie-dergab und mir?“ „Dei-nes

Mässig.

Fluch's mich zu ent-las-ten, war es Pflicht, dass ich ent-wich, ei-lig, wild und

fürch-terlich, trieb's mich son-der Ruh' und Ra-sten; dort im Klo-ster, wo sie

decresc. *p*

prass-ten, lab-ten Thrä-nen mich und Fa-sten, bis der from-men Pil-ger

Schneller.

Schaar voll zum Zug-versammelt war; doch mit un-sichtba-ren Ket-ten, zog mich plötz-lich Gottes

fp

Hand jetzt zu-rück von Land zu Land her zur Burg, mein Theu-erstes zu retten! Nimm sie,

Recit. schnell declamirt

Ritter, nimm und sprich das Ur-theil über mich!“ Emma harrt, in düstres Schweigen wie in

Oboe
pp

Mit-ter-nacht ge-hüllt; star-rer denn ein Mar-mor-bild har-ren furcht-er-füll-te

pp

Zeugen, denn es zweifelten die Feigen, ob den Ritterstolz zu beugen je vermöcht' ein hoher

fp

Mässig, mit Gefühl.

Muth son - der Ahnenglanz und Gut. „Dein ist Emma! e - wig dein!

pp *fp* *fp*

Längst — ent - schei - den thät der Him - - mel, rein wie Gold bist du funden,

pp

A delwold, gross in E - delmuth und Leiden, nimm, ich ge - be sie mit Freuden, nimm, der Himmel thät ent -

cresc. *f* *fz*

schei - den, nann - te selbst im Don - ner - laut sie vor En - geln dei - ne Braut.

p *f* *p*

Nimm sie hin — mit — Va — ter — se — gen! Ihn wird ne — ben mei — ne Schuld, ach mit
Fest um — schlungen jetzt — von ih — nen blickt der Greis zum Himmel auf: — „fröhlich

Lang — muth und Ge — duld, der einst kommt Gericht zu he — gen, auf die Prü — fungswa — ge
en — det sich mein Lauf!“ Spu — ren der — Ver — klä — rung schienen aus des Hoch — ent — zück — ten

le — gen, mir ver — zeih'n um eu — ret — we — gen, der, von eit — lem Stolz be — fleckt, beid' euch
Mie — nen, und auf dam — pfen — den Ru — i — nen füt' er schwei — gend ih — re Hand in das

schier ins Grab ge — streckt.“
lang — er — sehn — te

1. 2. Band.